Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

**Heft:** 14

Artikel: Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Mittelschulen und

Privatinstituten [Fortsetzung]

Autor: Wick, W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534276

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 3. "Wer mein Fleisch ist und mein Blut trinkt, ber wird ben Tob nicht koften und ich will ihn auferwecken am jungften Tage."
- 4. "Tiere ichuten, beißt Menichen nuten."

Sobald ein Sprüchlein aufgefunden, wird es an die Wandtafel geschrieben; später abgeschrieben und ins Gedächtnis eingeprägt.

- b. Die intellettuelle Bermenbung.
- 1. Das Gebicht in die Schriftsprache übersetzen mündlich und auch schriftlich.
- 2. Gine Beschreibung bes Winters baran fnupfen.
- 3. Gine furze Beschreibung ber Baumwolle anfertigen.
- 4. Einiges über ben Winterschlaf ber Tiere mitteilen.
- 5. Memorieren und regitieren.
- Es ift aber nicht gefagt, bag alle Puntte ausgeführt werben follen.

# Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Aittelschulen und Privatinstituten.

von w. wick, Professor in Luzern.

Die Arbeitsgeschicklichkeit.

Diefe richtet fich ebenfalls nach ber natürlichen Begabung und ber Schulung, besonders aber nach ber praktischen Ubung. Berftellung des einen Produttes verlangt vorzugsweise mechanisches ober mathematisches Geschick, die eines andern Produktes Kombinationsgabe, fünstlerische Begabung u. f. f. Da sich durch die Wechselwirtung zwi= schen Ratur und Mensch, wie durch die geschichtliche Entwicklung bei jedem Bolke spezifisch eigene Charafterzüge, Fähigkeiten und Reigungen perausgebildet haben, ist auch nicht jedes Bolk für eine jede Produktions= tätigkeit gleich begabt. Manche Produktionszweige können ihren allgemeinen Unforderungen entsprechend, bon vielen Bolfern gleichmäßig betrieben werden, 'andere wiederum eignen fich wegen ihrer besonderen Boraussetzungen mehr für bas eine als für bas andere. Diefer Besichts= punkt ift bei Ginführung neuer Industrien wohl zu berücksichtigen, sollen nicht diesbezügliche Versuche in einer toftspieligen Resultatlosigfeit enden. Eine graphische Darftellung der bei ben einzelnen Boltern befonders bervortretenden Produktionszweige nach Bahl der darin Beschäftigten und nach bem Werte ber Produttion, mag bei diefen Betrachtungen, gufam= mengehalten mit den Charaftereigentumlichkeiten des betreffenden Bolkes und den natürlichen Berhältniffen ihres Wohnfiges, die Grundlage bilben. - Bas die Schulung und Ubung im Einzelnen vermögen, das bewirken fie auch bei einer größeren Bevolkerungszahl hinfichtlich einzelner Industrien : eine beffere Methode, (geringeren Rraft= und Zeitaufwand, sparlichen Material= und Wertzeugverbrauch, beffere Unordnung der Urbeit, Berbefferung der Silfsmittel, iconere und mannigfaltigere Produtte).

Tüchtige Schulung und lange Übung ermöglichen es unter sonst gleichen Berhältnissen, besser und billiger zu arbeiten; sie machen konkurrenzfähieger. Wenn wir nach Anführung der wichtigsten Daten aus der Industriegeschichte auf der Karte 2 oder mehrere, nach ihren natürlichen und sozialen Verhältnissen erläuterte Gebiete umschreiben, welche dieselbe Inschifter als hervortretende Nahrungsquelle besitzen, so werden wir die Richtigkeit und Bedeutung dieser Behauptung den Schülern klar machen können durch Vorzeigen und Prüsen von Waren und Vorsühren statisstischer Graphica.

## Die Arbeitsfraft.

Sie hängt beim einzelnen ab vom Geschlecht, Alter, von der Gesundheit, den natürlichen Verhältnissen seines Standortes und der Lebensweise. Da die Arbeitstaft eines Volkes die Summe der individuellen Arbeitsträfte darstellt, so richtet sich auch diese nach den obigen Verhältnissen: nach dem Verhältnis der Geschlechter, nach demjenigen der arbeitssähigeren Altersklassen zu den weniger arbeitssähigen, nach den allgemeinen Gesundheitszuständen, nach den klimatischen Verhältnissen und den Volkseigentümslichkeiten. Die nationale Arbeitskraft wird aber ferner noch bedingt durch das Verhältnis der Arbeitenden zu den Richtarbeitens den. Hier ist vor allem die Bevölkerungsstatistik der Schweiz und verzgleichshalber der wichtigsten Kulturländer in ausgiebigster Weise zu behandeln. Die Herstellung solcher Graphica erfordert bei dem reichen Material wenig Mühe.

Bei ungivilifierten Boltern ift es die Frau, auf welcher, ber geringen Achtung entsprechend, in der fie beim "ftarteren" Beschlechte fleht, die schwere Arbeit des Lasttragens, die Saus- und Zeldarbeit laftet, mahrend ber Mann ber Jagd, dem Bergnügen, dem Kriegshandwerk obliegt. (Bilber! Aber nach der Seite des Anftandes hin forgfältiger ausgewählt, als es oft in "Jugendschriften" geschieht.) Das Chriftentum und bie auf ihm aufbauende Rultur haben die Stellung der Frau gehoben und bamit ihrer Arbeit das richtige Gebiet angewiesen. Die fortschreitende Arbeitsteilung und Ginführung neuer mechanischer hilfsmittel, welche die menschliche Rraft ersegen und felbft verhundertfachen, haben jedoch wieberum zur Folge die Ablentung der weiblichen Tätigkeit von dem ihr bon der Natur zugewiesenen Arbeitsfeld. Die Frau verläßt ihr Beim und tritt in die Raume der Fabrit. Und wenn fie da die Mannesar= beit erseten kann, marum sollte fie es benn nicht auch vermögen auf bem Bureaux und auf dem Gebiete der fünstlerischen und wissenschaftlichen Begufe? In dem Streben, den Menfchen immer mehr gum blogen Regulatoren der schneller und billiger arbeitenden Maschine zu machen, ist aber unsere Zeit noch einen Schritt weiter, zur Kinderarbeit, geschritten, mit all ihren traurigen Folgen für Körper, Geist, Gemüt und Sitte der in den Arbeitssälen heranwachsenden Jugend.

Bei Naturvölkern wird das Kind recht früh in jenen "Tugenden" geübt, die unter den besonderen Verhältnissen den Mann einst zieren sollten, bei Industrievölkern unserer Tage wird es recht früh ausgenutt.¹) Die Flammen künstlicher Beleuchtung, die, das "verbaute" Sonnenlicht ersehend, auf die frühalten, kränklichen Gesichter einer sog. um Bettelsohn arbeitenden Jugend fallen, zeichnen an die Wand auch die tiesen Schatten unserer Zeit. Das sind keine Kinder mehr, das sind uur noch kleine Menschen, Arbeitszwerge im Dienste eines Riesen, — ein Märchen in Wirklichkeit. Un dieser Stelle müssen wir aber auch darauf hinweissen, wie viele humanitäre Anstalten und Einrichtungen der Staat und die private Wohltätigkeit zur Linderung dieser Übel geschaffen. Ein Graphiscon der Frauens und Kinderarbeit und ihrer wirtschaftlichen Folgen in den einzelnen Industrieländern wird auch zu einer kurzen Besprechung der diesbezüglichen Gesetzeserlasse Veranlassung geben.

Der Besprechung ber Ginwirfung der gesundheitlichen Berhältniffe auf die nationale Arbeitstraft lege man klimatologische und nosogeographische Rarten, Graphica ber Gesundheits-, Bevölkerungs= und Produktionsstatistik zu Grunde. Dieselben graphischen Darftellungen, vereinigt mit folden der Bevölkerung nach Alteretlassen ausgeschieden, er= läutern den Ginfluß des Verhältniffes der arbeitsfähigen Alterstlaffen zu den nicht oder weniger fähigen. Intereffant wird eine graphische Busammenstellung des Berhältniffes der Arbeitenden zu den Richt= arbeitenden bei den einzelnen Rulturvölfern, fofern ihre ftatiftischen Werte Diesbezügliche Daten enthalten, wenn diefer Darftellung die allgemeinen Rulturverhältniffe und der öffentliche und private Wohlstand gegenübergestellt werden. Wir finden da den größten Wohlstand, die hochste gei= stige und materielle Rultur, wo die Linien der Nichtarbeitenden, der fog. Rentiere ebenso mohl, wie ber Berufebettler, im Berhaltnis zu benjeni= gen der Arbeitenden eine geringe Lange besiten, fo in der Schweig, in Bolland, in Deutschland und ben Bereinigten Staaten. Je hoher bie Prozentzahl der Richtarbeitenden, die teils dem Bettel ergeben, teils an den ererbten Rapitalien gerren, wächst, wie dies in Italien der Fall ift, besto mehr schwindet der den Wohlstand eines Landes vor allem charat-

<sup>1)</sup> Bei kriegerischen Stämmen übt es sich balb in der Handhabung der Wassen, bei Reitervölkern lernt es bald das mutige Pserd lenken. Ueberall erzieht man es zu dem nach den besonderen Anschauungen aufgefaßten idealen Zustand des Lebens, nicht so bei unseren modernen Maschinenhandlanger=Bölkern.

terisierende Mittelstand, und besto mehr tritt auch mit der materiellen Kultur die geistige zurück und mit ihnen jene Anstalten und Einrich=
tungen, welche bezwecken, das Dasein aller angenehmer zu machen und
die Harmonie zwischen Bedürfnis und Befriedigungsmittel herzustellenDie Arbeitskraft eines Landes erleidet durch die Nichtarbeitenden eine
bedeutende Einbuße, auch wenn diese nicht die Wohltätigkeit in Anspruch
nehmen. Das haben schon die alten Gesetzeber erkannt, und wenn sie
einer Anhäusung von Reichtümern entgegenarbeiteten, so hatten sie wohl
dabei den einen Zweck, einen indirekten Zwang zur Arbeit auszuüben,
um dadurch die Produktion und den Wohlstand des Landes zu heben
und so für das öffentliche und private Leben eine Grundlage zur För=
derung der Sitten zu schaffen. (Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen aus Deutschland. Der "fatholische Lehrerverband" des deut' schen Reiches zählt nach seinem 5. Jahrbuche 6859 Mitglieder; außerdem bestehen daselbst noch 4 große, katholische Provinzialvereine mit über 4000 Mitgliedern, die sich bis jeht ersterem Bereine nicht angeschlossen haben.

In Deutschland giebt es gegenwärtig rund 8,000,000 Bolfsschüler, somit auf 100

Einwohner 16 Schüler.

Die systematische Übersicht ber litterarischen Erscheinungen des deutschen Buchhandels weist für das Jahr 1895 eine kleine Steigerung der Erzeugung gegen 1894 nach, während die frühern fünf Jahre einen kleinen Rückgang zu verzeichnen haben. 1895 erschienen 23,607 neue Werke und neue Austagen älterer Bücher, gegen 22,570 im Jahre 1894. An diesem Mehr von 1037 Werken nehmen u. a teil: die Pädagogik mit 121, die Geosgraphie mit 38, die Volksschriften und Vermischtes mit 249 Werken.

Unter den Studierenden der Universität Leipzig befinden sich zur Zeit 60 Lehrer, meistens Sachsen, die nach 4 Semestern zur Staats-Prüfung zugelassen werden. Das Bestehen befähigt in Sachsen zur Anstellung als Schuldirektor, denn dort kennt man weder

Mittelicullehrer:, noch Rettoregamen.

Bon den latholischen Lehrerinnen Preugens find 1773 in Städten, 2321 auf bem

Lande angestellt; evangelische find nur 430 in Landgemeinden verwendet.

Gelegentlich der Generalversammlung des "evangelischen Schulvereins" für Hessen sagte ein Redner von den Simultanschulen, daß durch dieselben keine Annäherung, sondern Abstoßung der Konfessionen erfolgt sei; vor diesem modernen Institut wußte man nichts von antisemitischen Bereinen und "judenfreien Gasthösen" u. s. w.

von antisemitischen Bereinen und "judenfreien Gasthösen" u. s. w. An Oftern 1896 waren 80 Jahre verstossen, seitdem Christoph von Schmid die Erzählung "Ostereier" erscheinen ließ, welche seinen Ruhm als Jugendschriftsteller begrüns dete. Das anspruchslose, nie veraltende Werkchen ist heute noch in Dutzenden verschiedener Ausgaben verbreitet und in viele europäische Sprachen, sogar ins Türkische, übersetzt.

Aus der Mitte des Zentralausschußes zur Förderung der Bolts: und Jugendspiele in Deutschland ist der Plan erwachsen, ein deutsches Olympia zu schaffen, d. h. eine gesweihte Stätte, auf welcher in regelmäßiger Wiederkehr ein allgemeines deutsches Jeft nach Art der olympischen Spiele der alten Hellenen stattsinden soll. Die erste Feier soll 1900 in dem durch die große Bölkerschlacht geweihten Leipzig stattsinden. Der Plan wird in maßgebenden Kreisen gesördert.

In dem kleinen Berzogtum Sachien-Meiningen haben von 309 vorhandenen Schulsgemeinden 152 Schulsparkassen; von den 32,277 Schulfindern im Lande hatten 14,898 den schönen Betrag von zusammen 404,327 M eingelegt; davon entfallen auf 1895 allein

120,327 M. Rachnahmenswert!

Dem Herzog von Meiningen waren vom Landtag zu seinem 70. Geburtstage M. 50,000 zur Berfügung gestellt worden. Der Herzog sprach dafür dem Landtag seinen Dank aus und fügte hinzu, daß er die Summe zur Errichtung eines Lehrgebäudes für das herzogliche Lehrerseminar bestimmt habe. "Ich will damit bekunden", sagt der Fürst, "welch hohen Wert ich den Beranstaltungen beilege, die auf gediegene Bildung unserer Boltsschullehrer abzielen."